



BUND-Archiv

Kinder reagieren besonders sensibel auf ihre Umwelt.

*Kinder und ihre Umwelt*

## Jung und machtlos

»Keine Luft für Kinder« war 1985 ein Sternartikel überschrieben. Darin hieß es: »Kinder sind wehrlose Opfer einer Umwelt, die krank macht. Die Luft, die sie atmen, ist Gift für ihre empfindlichen Atemwege. Die Folgen: Asthma, spastische Bronchitis, Lungenentzündung und Pseudo-Krupp.« Hat sich daran etwas geändert? Zumindest in Deutschland: ja. Doch Kinder sind noch immer besonders bedroht.

Einerseits haben mediengestützte Kampagnen für eine bessere Luft viel bewirkt. Die gesundheitliche Gefährdung von Kindern ist bis heute ein hartes Argument geblieben, um Umweltbelastungen zu verringern. Bis auf eng begrenzte Regionen und die Abgase des Verkehrs – hier v. a. der ungefilterte Dieselruß! – ist die traditionelle Luftverschmutzung in Mitteleuropa

### Kontakt

► Die Bundesvereinigung für Gesundheit e.V. unterstützt Folgeveranstaltungen des diesjährigen Weltgesundheitstags zu Themen wie Allergien, Autoabgase, Elektrosmog, Ernährung, Kinderfreundliche Stadtplanung, Lärm, Tabakrauch oder UV-Strahlung: Michaela Goecke, Tel. 02 28/9 87 27 18, mg@bvgesundheit.de, [www.who-tag.de/2003/index.html](http://www.who-tag.de/2003/index.html)

► Netzwerk Kindergesundheit und Umwelt, Tel. 04 21/ 4 98 42 51, [oekologischer.aerztebund@t-online.de](mailto:oekologischer.aerztebund@t-online.de), [www.netzwerk-kindergesundheit.de/](http://www.netzwerk-kindergesundheit.de/)

*Der Autor Prof. Dr. Thomas Hartmann ist Hochschullehrer im Studiengang Gesundheitsförderung und -management an der FH Magdeburg, Bereich Umwelt und Gesundheit.*

relativ bedeutungslos geworden. Darüber hinaus würde der wissenschaftliche Erkenntniszuwachs keinen so plakativen Zusammenhang zwischen Pseudo-Krupp und Luftverschmutzung mehr zulassen.

Andererseits hat sich im gleichen Zeitraum der durchschnittliche Alltag unserer Kinder einschneidend verändert. Kinder halten sich heute zumeist bewegungsarm in Innenräumen auf. Dies mindert nicht nur ihre motorischen Fähigkeiten und führt u. a. zu vielen Unfällen. Immer häufiger registrieren wir auch Folgeerkrankungen durch Übergewicht.

Eins von vier Kindern in Deutschland ist heute allergisch. Inwieweit veränderte Lebensgewohnheiten dazu beitragen, lässt sich nur schwer abschätzen. Offenbar spielt die Innenraumluft eine wichtige Rolle. So belastet Tabakrauch Kinder stärker als alle anderen Umweltschadstoffe. Die Zahl asthmakrankter Kinder wäre um ein knappes Viertel geringer, wenn sie nicht passiv rauchen müssten; die Zahl der Asthmaanfälle ließe sich gar fast halbieren! Da ungefähr die Hälfte der deutschen Kinder in Raucherhaushalten aufwächst, besteht hier dringender Handlungsbedarf. Forderten Umweltschützer früher zurecht Rauchgasfilter für Kraftwerke, so müssten sich Umweltverbände heute für eine wirksame Tabakkontrollpolitik aussprechen.

### Weltweite Verantwortung

Und außerhalb der Industriestaaten Mitteleuropas? Mehr als fünf Millionen Kinder unter 14 Jahren sterben jedes Jahr an Krankheiten, Infektionen und Unfällen. Hauptsächlich betroffen sind Kinder in den Entwicklungsländern – durch Atemwegserkrankungen (2 Mio.), Durchfall (1,3 Mio.) und Malaria (1 Mio.). Diese dramatischen Zahlen gab die Generalsekretärin der WHO, Gro Harlem-Brundtland, kürzlich bekannt. Obwohl Kinder unter fünf Jahren nur 10 Prozent der Weltbevölkerung stellen, tragen sie zu 40 Prozent die Last der weltweiten Krankheiten. Dabei ließen sich viele Risiken mit einfachsten Mitteln beseitigen: durch besseres Heizmaterial, durch sauberes Trinkwasser und durch mehr Hygiene.

Kinder leiden also noch immer am meisten unter der globalen Umweltbelastung – der Stern von 1985 ist deshalb unverändert aktuell.

### Ausblick

Im Juni 2004 findet in Budapest die vierte Regierungskonferenz zum »Aktionsprogramm Umwelt und Gesundheit« statt. Hier soll ein Aktionsplan für Kindergesundheit verabschiedet werden. Die Teilnehmer stammen aus den 51 Staaten des WHO-Regionalbüros Europa – darunter auch die asiatischen Staaten der ehemaligen Sowjetunion. Deren Lebensbedingungen ähneln den Ländern, für deren Kinderumwelt wir bereits mit einfachsten Mitteln viel erreichen könnten. Das Netzwerk »Kindergesundheit und Umwelt« wird sich als ein Zusammenschluss von 25 deutschen Nichtregierungsorganisationen daran beteiligen – mit dabei: der BUND. Mischen wir uns also ein!

*Thomas Hartmann*